

No. 19



Rorschacher Stadtinfo

Schritt für Schritt zur neuen alten Badhütte – trotz Rückschlägen	3
Neues Grün für die Feuerwehrstrasse	5
Mehr Lebensqualität und Sicherheit: Rorschach plant weitere Tempo-30-Zonen und Velovorrangrouten	6
Eine schwierige Strandbad-Saison	8
Regionale Spitex-Organisation kommt nach Rorschach	10
Stromtarife 2026	11

Für eine saubere Stadt	14
Neues Repair Café und Verein KORO für Rorschach	15
Helfen, wenn's zählt	19
Ein neuer Ort des Erinnerns	20
Die Kraft der Gemeinschaft im Schulkreis Pestalozzi	22
Romance Scam/Love Scam oder der digitale Heiratsschwindel	26



Herausforderungen und Entscheidungen erhalten die Handlungsfähigkeit

Rorschacher Stadtinfo

Die «Rorschacher Stadtinfo» erscheint in der Regel fünfmal jährlich. Fragen, Anregungen und weitere Bemerkungen können Sie unter stadtinfo.rorschach.ch direkt zu jedem Artikel anbringen. Zusätzlich gibt es auch die Möglichkeit, Anliegen und Fragen über die digitale Pinnwand einzureichen. Nutzen Sie die Möglichkeiten, um mit dem Stadtrat und der Verwaltung in Kontakt zu treten!

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit.
stadtinfo.rorschach.ch/pinnwand



Liebe Rorschacherinnen und Rorschacher

Die Welt ist in Bewegung. Krisen, Konflikte und Herausforderungen, die uns täglich über die Medien erreichen, sind allgegenwärtig und beschäftigen uns alle. Als Stadtpräsident verzichte ich hier bewusst auf eine Stellungnahme. So wichtig diese Themen sind – unser Einfluss darauf bleibt begrenzt.

Wirklich etwas bewirken können wir dort, wo unser Handeln direkt spürbar ist: in unserer Region, unserer Stadt, in unserem Quartier, in unserer Nachbarschaft. Hier in Rorschach liegt unsere Verantwortung, hier gestalten wir gemeinsam unsere Zukunft.

Am Stadtpééro vom 12. August orientierte der Stadtrat über eine ganze Reihe von aktuellen Projekten. Lesen Sie in dieser Ausgabe der Stadtinfo dazu vertiefende Informationen.

Reden wir von einem guten oder einem schlechten Sommer? Entscheiden Sie selber. Das Wetter jedenfalls war mal so und mal so. Wir alle haben die Badhütte vermisst und das Strandbad war noch nicht fertig. Trotzdem, so denke ich, hatten wir wunderbare Sommertage, die uns die Nähe zum See und das Bad im See besonders geniessen liessen.

Wir stehen vor einer besonderen Herausforderung für Rorschach: Mit der neuen Kantonsstrasse zum See und damit verbunden mit dem geplanten neuen Autobahnanschluss steht eine enorm wichtige Entscheidung bevor. Die weitere Entwicklung der Region und von Rorschach kann nur mit der Umsetzung dieser beiden Projekte positiv für alle sichergestellt werden. In den kommenden Wochen werden wir alle dazu erneut ausführlich informiert. Nutzen Sie bitte alle Informationsmöglichkeiten und machen Sie sich eine auf Fakten basierende Meinung. Es steht viel auf dem Spiel.

Darum setzen der Stadtrat und ich unseren Fokus mit Nachdruck auf das, was wir konkret beeinflussen können – auf Projekte, Initiativen und Entscheidungen, die das Leben in unserer Stadt verbessern. Und ich lade Sie alle ein, es ebenso zu halten: Lassen Sie uns gemeinsam dort wirken, wo unser Engagement Früchte trägt, wo Nähe, Zusammenhalt und Miteinander sichtbar werden.

So bleiben wir nicht nur handlungsfähig, sondern gestalten aktiv die Stadt, in der wir leben – Tag für Tag.

Es grüsst Sie herzlich

Ihr Robert Raths, Stadtpräsident



Schritt für Schritt zur neuen alten Badhütte – trotz Rückschlägen

Die Rorschacher Badhütte soll nach dem Brand originalgetreu wiederaufgebaut werden – als Kulturdenkmal mit unverändertem Charme gestützt auf die bestehende Konzession des Kantons. Daran ändern auch die ernüchternden Resultate der Untersuchung der Betonkonstruktion nichts.

In Kürze

Die abgebrannte Badhütte wird 1:1 rekonstruiert, um ihren Status als Kulturobjekt, die Konzession und Beiträge der Denkmalpflege zu sichern. Die Plattform ist geräumt. Die vertieften Untersuchungen zeigen aber, dass die gesamte Betonkonstruktion in einem zu schlechten Zustand ist, um die neue Badhütte zu tragen. Das verteuert und verzögert das Projekt massgeblich. Bis Ende Jahr soll eine Kostenschätzung vorliegen. Zur Finanzierung wird eine Stiftung gegründet und zusätzlich ein Verein zur Unterstützung des Wiederaufbaus und späteren Betriebs. Ziel bleibt, die Badhütte der Bevölkerung möglichst rasch zurückzugeben.



Von der Badhütte steht nur noch wenig, zum Beispiel Teile des Eingangsbereichs oder die hölzernen Liegeflächen.

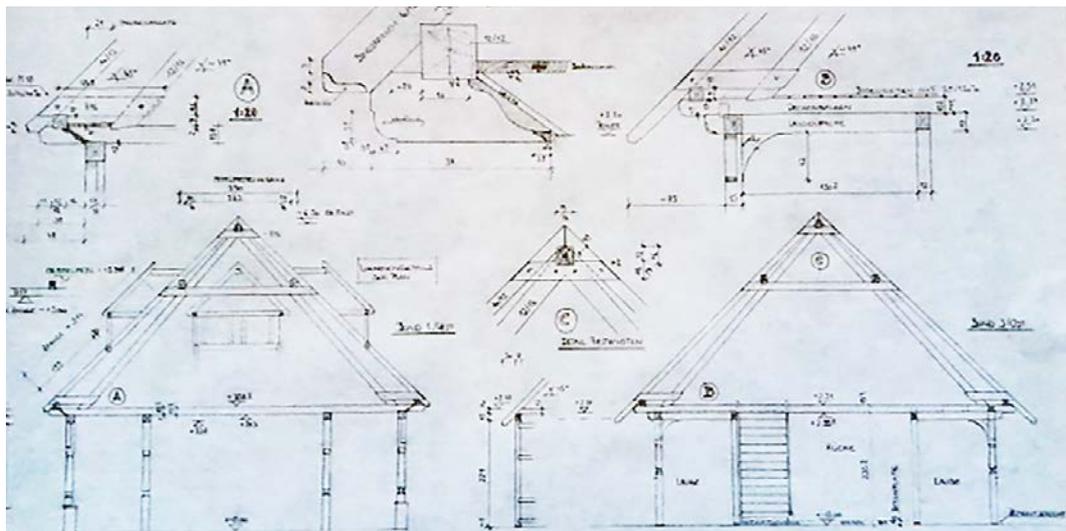
Mittlerweile ist sie weitgehend leer, die Plattform, welche die Badhütte getragen hat. Geblieben ist wenig. Zum Beispiel ein Teil des Eingangsbereichs, den das Feuer nicht komplett zerstört hat, oder die Liegeflächen, welche das Brandereignis ebenfalls überstanden haben.

Viele mögen sich gewundert haben, weshalb der Rückbau so lange dauerte. Das lag einerseits am Baubewilligungsverfahren, welches vorgängig durchzuführen war und auch die Bewilligung der kantonalen Behörden erforderte. Andererseits war der grosse Zeitbedarf auch der Vorbereitung der geplanten Rekonstruktion geschuldet. Fachleute mussten die Brandreste sorgfältig vermessen und alle möglichen Rückschlüsse auf die alte Konstruktion fortlaufend erfassen. Es liegen zwar Pläne der alten Badhütte vor. Diese gehen aber nicht in die Details.

Weshalb eine aufwändige Rekonstruktion?

Die 100-jährige Badhütte war ein Kulturdenkmal mit überregionaler Ausstrahlung. Sie steht im See auf Hoheitsgebiet des Kantons St. Gallen und stützt sich auf eine kantonale Konzession. Der Stadtrat hat sich schon früh dafür entschieden, die Badhütte zu rekonstruieren und nicht etwa das Feld zu öffnen für einen eigenständigen Neubau. Es sind verschiedene Gründe, die ihn dazu bewogen haben:

Die Badhütte soll auch in Zukunft als Kulturobjekt eingestuft werden. Ein 1:1 Wiederaufbau sichert einerseits die kantonalen Beiträge aus der Denkmalpflege und andererseits – ebenso wichtig – die unveränderte Gültigkeit der Konzession. Das haben die Vertreter der Kantons bereits an der Sitzung im Januar in Aussicht gestellt.



Im Zuge der Räumungsarbeiten erstellte ein Fachmann verschiedene Handskizzen mit den Details zur Konstruktion des alten Gebäudes

Bei einem Neubau, der sich nicht am bisherigen Bestand orientiert, wäre es höchst fraglich, ob eine neue Konzession erteilt würde. Das war für den Stadtrat entscheidend. Zudem würden viele Begehrlichkeiten geweckt, die sich kaum alle befriedigen liessen. Schon kurz nach dem Brand gingen entsprechende Wünsche ein. Diese reichten von einem ganzjährig geöffneten Restaurant über Infrastrukturen für kulturelle Anlässe bis hin zur öffentlichen Sauna.

Betonanalyse mit ernüchterndem Ergebnis

Mit der weitgehenden Räumung der Plattform waren die Voraussetzungen geschaffen für eine umfassende Analyse der Betonkonstruktion und der Stützen. Ebenfalls zu prüfen sind die Holzpfähle, welche die Stützen tragen und vollständig im Seegrund liegen. Diese Arbeiten sind zwar noch nicht ganz abgeschlossen, die ersten Rückmeldungen sind aber ernüchternd. Es zeigt sich, dass der Zustand des Betons sowohl über als auch unter Wasser eine Weiterverwendung nicht zulässt. Das hat aber weniger mit dem Feuer als mit dem Alter der Konstruktion zu tun. Das sind schlechte Nachrichten, welche sich massiv auf die Kosten auswirken und den Wiederaufbau verzögern. Noch ausstehend ist die Untersuchung der Holzpfähle.

Welche finanziellen Auswirkungen diese neue Ausgangslage hat, steht noch nicht fest. Bis Ende Jahr soll eine Kostenschätzung vorliegen.

Finanzierung

Das führt zur Frage, wer die Kosten trägt. Die Stadt kann sich den Wiederaufbau gerade bei dieser Ausgangslage alleine nicht leisten. Das wäre mit Blick auf die überregionale Bedeutung und Nutzung des Gebäudes auch nicht angebracht. Der Stadtrat hat deshalb schon vor einiger Zeit beschlossen, eine Stiftung ins Leben zu rufen, welche sich insbesondere um die Finanzierung kümmert. Sobald die Vorprüfung der Stiftungsurkunde abgeschlossen ist, kann die Gründung erfolgen. Bereits bekannt sind die Stiftungsräte, welche sich der anspruchsvollen und herausfordernden Aufgabe annehmen:

- Robert Raths, Rorschach (Stadtpräsident)
- Ariane Thür Wenger, Rorschach (Stadträtin)
- Axel Thoma, Rorschach
- Peter Baumberger, Goldach
- Jürg Bereuter, Rorschach
- Roman Capaul, Rorschacherberg
- Thomas Hansmann, Rorschach / Mörschwil

Zusätzlich zur Stiftung ist die Gründung des Badhüttenvereins in Vorbereitung. Richard Lehner hat dafür die Federführung übernommen. Der Verein soll der breiten Bevölkerung offenstehen und den Wiederaufbau und den späteren Betrieb unterstützen. Welche Aufgaben der Verein genau wahrnehmen wird, ist noch nicht abschliessend bestimmt.

Der Stadtrat nimmt Schritt für Schritt, auch wenn es Rückschläge gibt. Es bleibt das Ziel, der Bevölkerung die Badhütte schnellstmöglich zurückzugeben.

Stadtrat

Neues Grün für die Feuerwehrstrasse

Der Stadtrat wertet die Feuerwehrstrasse im Abschnitt zwischen Trischliplatz und Kirchstrasse auf.

In Kürze

Zwischen Trischliplatz und Kirchstrasse wird die Feuerwehrstrasse saniert und klimafreundlich umgestaltet. Geplant sind sechs neue Bäume, begrünte Flächen sowie Veloständer und Unterflurcontainer. Parallel verlegen die Technischen Betriebe Rorschach Fernwärmleitungen. Der Abschluss der Arbeiten ist bis Ende Jahr vorgesehen.

Aktuell laufen an der Feuerwehrstrasse 9 und 11 Bauarbeiten für zwei Wohn- und Geschäftshäuser. Die Arbeiten sind mittlerweile soweit fortgeschritten, dass die Strasse nicht weiter tangiert ist und auf dem Abschnitt zwischen Trischliplatz und Kirchstrasse instand gestellt und aufgewertet werden kann. Es ist vorgesehen, die Strasse mit Stadtmobiliar (Veloständer, Unterflurcontainer etc.) zu ergänzen und mit Baumpflanzungen und begrünten Flächen klimatauglicher zu gestalten. Dabei folgt der Stadtrat dem Konzept der bisherigen Strassengestaltungen in der Innenstadt.

Konkret sieht der Plan sechs Bäume in grosszügigen Grünstreifen entlang dem Strassenrand vor, im oberen Bereich auf der Ostseite der Strasse angrenzend ans Trottoir. Auf Höhe des Migrosgebäudes soll durch eine strassenmittige, grosse Grünfläche, die in die Achse Marktplatz – Trischliplatz hineinragt, und zwei

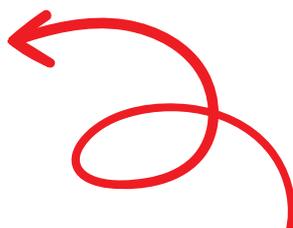
grossvolumige Bäume ein Ersatz für das ehemalige Migrospärkli geschaffen werden. Die Grünflächen sind nach dem Prinzip der Schwammstadt aufgebaut, so dass sie bei Regen das Wasser speichern und später durch Verdunstung wieder an die Umwelt abgeben können. Damit beeinflussen sie das Mikroklima zusätzlich zu den schattenspendenden Bäumen positiv.

Die Tiefbau- und Strassenbauarbeiten wird die Morant AG ausführen. Die Technischen Betriebe Rorschach nutzen die Gelegenheit, Fernwärmleitungen einzuziehen. Die Abteilung Wärmeversorgung konnte mit drei Grundeigentümern im betreffenden Strassenabschnitt Anschlussvereinbarungen abschliessen.

Die Bauarbeiten starteten Anfang September und sollten bis Ende Jahr abgeschlossen sein.

Stadtrat

Hier finden Sie die Situation des Projekts Feuerwehrstrasse:
stadtinfo.rorschach.ch/stadtrat/neues-gruen-fuer-die-feuerwehrstrasse



Bäume und Grünflächen werten die Feuerwehrstrasse zwischen Trischlistrasse und Kirchstrasse nicht nur optisch auf, sie beeinflussen auch das Mikroklima positiv.

Mehr Lebensqualität und Sicherheit: Rorschach plant weitere Tempo-30-Zonen und Velovorrangrouten

Die Stadt Rorschach will ihre Innenstadt und Wohnquartiere lebenswerter, leiser und sicherer machen. Neben den bestehenden Tempo 30- und Begegnungszonen werden in fünf Teilgebieten künftige Tempo-30-Zonen geprüft – ergänzt durch Velovorrangrouten. Der Stadtrat möchte das Projekt nun gemeinsam mit Fachstellen und der Bevölkerung vorantreiben.

In Kürze

Rorschach will den Strassenraum lebenswerter und sicherer gestalten. In fünf Teilgebieten sind Tempo-30-Zonen geplant. Zudem sollen Velovorrangrouten entstehen. Eine Studie zeigt: Weniger Tempo bedeutet weniger Lärm, kürzere Bremswege und mehr Sicherheit – vor allem für Fussgängerinnen und Fussgänger. Vorgesehen sind Massnahmen wie neue Markierungen, Umstellungen auf Rechtsvortritt und Einengungen. Der Stadtrat bereitet nun die nächsten Schritte vor – mit Einbezug der kantonalen Fachstellen und der Bevölkerung.

Warum Tempo 30?

Weniger Tempo bedeutet mehr Lebensqualität. Die Einführung von Tempo 30- und Begegnungszonen verfolgt mehrere Ziele:

- Förderung der Wohn- und Aufenthaltsqualität in den Quartieren
- Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere auf Schulwegen
- Reduktion der Lärmbelastung
- Bessere Verkehrsflüsse für alle Verkehrsteilnehmenden

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) empfiehlt das sogenannte «Modell 30/50»: Während die Hauptachsen (verkehrsorientierte Strassen) mit Tempo 50 beibehalten werden, sollen untergeordnete (siedlungsorientierte) Strassen auf Tempo 30 beruhigt werden. Die Auswirkungen von reduzierten Geschwindigkeiten auf den Anhalteweg sind massiv. Das zeigt die nebenstehende Grafik der BFU aus dem Jahr 2007.

In der Zwischenzeit sind moderne Fahrzeuge zwar mit verschiedenen Assistenzsystemen ausgerüstet, welche den Anhalteweg verkürzen. Aber auch sie können die Physik nicht überlisten. Der Unterschied bleibt gross – und kann über Leben und Tod entscheiden. Die Wahrscheinlichkeit, dass Fussgänger bei der Kollision mit einem Personenwagen getötet werden, erhöht sich mit der Geschwindigkeit dramatisch. Ist bei Tempo 50 von einer Todesrate von 70% ausgehen, reduziert sie sich auf 10% bei Tempo 30 (Quelle: BFU).

Fünf Gebiete im Fokus

Die Stadt hat mit Unterstützung des Büros Widmer, Beratende Ingenieure für Verkehr, eine konkrete Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Analysiert wurden:

- Die Strassenhierarchie und bestehende Geschwindigkeitsmessungen
- Unfallstatistiken und bekannte Gefahrenstellen
- Bestehende Rad- und Wanderwege
- Identifizierte Sicherheitsdefizite

Basierend auf dieser Analyse sollen zu den bestehenden Tempo 30-, Begegnungs- und Fussgängerzonen fünf weitere Teilgebiete detailliert geplant werden. In diesen soll die Kantonspolizei (KAPO) St. Gallen, Abteilung Verkehrstechnik, die notwendigen signal- und markierungstechnischen sowie baulichen Massnahmen festlegen.

In den einzelnen Teilgebieten sind mehrere verkehrsberuhigende Elemente vorgesehen:

- Eingangstore und Bodenmarkierungen
- Umsignalisation auf Rechtsvortritt
- Rückbau einzelner Trottoirüberfahrten
- Aufhebung einzelner Fussgängerstreifen – nach Rücksprache mit der Kantonspolizei
- Seitliche Einengungen zur Temporeduktion



Bei Autofahrenden nicht sehr beliebt, aber wirkungsvoll: Tempo 30 erhöht Sicherheit und Lebensqualität

Gleichzeitig sollen Velovorrangrouten (im Plan gelb markiert) bezeichnet werden, um den Langsamverkehr sicherer und attraktiver zu machen. Velovorrangrouten sind durchgehende Verbindungen, auf denen Massnahmen zu Gunsten der Velofahrenden ausgelegt werden, ohne aber den Motorfahrzeugverkehr zu verbieten. Das kann beispielsweise eine sichere Strassenquerung oder eine Strasseneinengung sein, die das Kreuzen zweier Autos nicht zulässt, für den Begegnungsfall Velo-Auto aber problemlos ausreicht.

Auf den Velovorrangrouten bleibt der Rechtsvortritt aufgehoben.

Wie geht es weiter?

Der Stadtrat wird demnächst über das weitere Vorgehen befinden. Geplant sind:

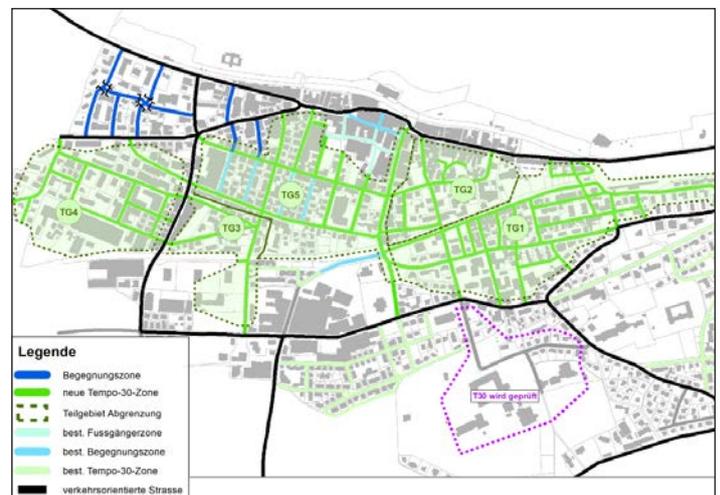
- Detaillieren der konkreten Massnahmen in den fünf Teilgebieten in Absprache mit der Kantonspolizei
- Vertiefen der Betriebs- und Gestaltungskonzepte (BGK) auf der Burghalden- /Wachsbleichestrasse, Kirchstrasse und Neustadtstrasse
- Vorprüfung durch kommunale und kantonale Fachstellen
- Mitwirkung der Bevölkerung
- öffentliche Auflage der geplanten Verkehrsanordnungen (KAPO) und Bauprojekte (Stadt) – mit entsprechenden Einsprachemöglichkeiten

Mit den geplanten Massnahmen geht Rorschach einen weiteren Schritt in Richtung lebenswerte, verkehrsberuhigte Stadt. Die Kombination aus Tempo-30-Zonen und Velovorrangrouten soll nicht nur die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden, sondern auch die Wohn- und Aufenthaltsqualität langfristig verbessern – für alle, die in Rorschach wohnen, arbeiten oder unterwegs sind.

Stadtrat

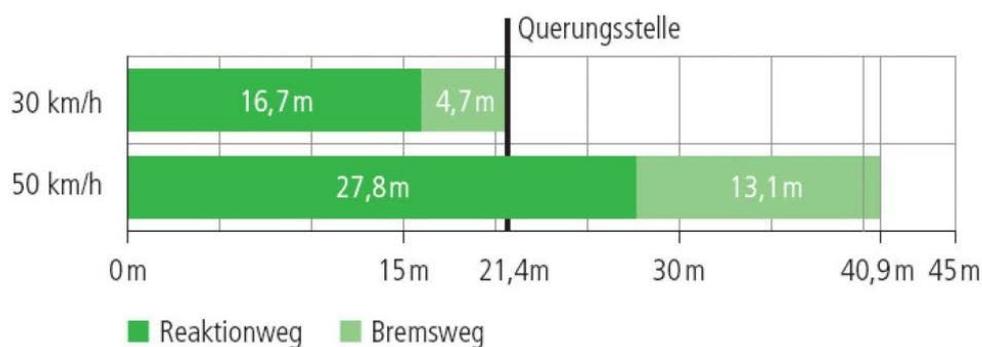


Velovorrangrouten (gelb) werden auf die Bedürfnisse der Velofahrenden ausgelegt.



Tempo 30 soll in fünf Teilgebieten umgesetzt werden.

Anhalteweg bei 30 km/h und 50 km/h bei trockener Fahrbahn



Eine schwierige Strandbad-Saison

Die fehlenden Schwimmbecken und der Baustellenlärm wirkten sich stark auf die Badesaison 2025 aus – allerdings nicht nur negativ.



Mit Wasser gefüllt und doch nicht nutzbar: Die Becken konnten nicht freigegeben werden, weil die neue Wasseraufbereitung zuerst umfangreichen Tests unterzogen werden musste.

entspricht, können die Becken für die Öffentlichkeit freigegeben werden. Immerhin: Die Tests sind erfolgreich verlaufen.

Mittlerweile sind auch die Umgebungsarbeiten grösstenteils abgeschlossen, welche nach Fertigstellung der Becken starten konnten.

Kaum Familien mit Kindern

«Trotz Gratiseintritt besuchten in dieser Saison spürbar weniger Gäste das Strandbad», sagt Chefbadmeister Yves Weder. «Insbesondere blieben Familien mit kleinen Kindern weitgehend aus.» Der Gratiseintritt und der Wegfall der Badhütte hätten dafür neue Gäste ins Rorschacher Strandbad gelockt. Auch bei Standup Paddlern war das Bad ungebrochen beliebt. Schulklassen hielten ihm ebenfalls weitgehend die Treue, es gab nur wenige Absagen. An Spitzentagen hielten sich so doch bis zu 1'500 Badegäste im Strandbad auf.

Der geringere Besucheraufmarsch trug sicher mit dazu bei, dass die Saison unfallfrei verlief und sich die Badmeister einzig mit kleineren Wehwehchen befassen mussten. Weiter fiel wohl auch ins Gewicht, dass der Sprungturm bis auf das Einmeter-Brett wegen zu tiefem Wasserstand meist geschlossen bleiben musste.

Nicht alle Badegäste hatten Verständnis für die aussergewöhnliche Saison ohne Schwimmbecken und Rutschbahn. «Wir mussten uns

In Kürze

Die Badesaison 2025 im Strandbad Rorschach war stark von den Bauarbeiten für die neuen Schwimmbecken geprägt. Diese konnten wegen Verzögerungen und Tests der Wasseraufbereitungsanlage nicht genutzt werden. Trotz Gratiseintritt kamen deutlich weniger Gäste, vor allem Familien mit Kindern bleiben aus. Der geringere Besucherandrang und die fehlenden Becken führte aber auch zu geringeren Betriebskosten, sodass die Stadt finanziell wohl sogar besser dasteht als im Vorjahr. Hauptverlierer war der Pächter von Restaurant und Herberge, der grosse Einbussen erlitt. Immerhin: Die neuen Schwimmbecken sind toll geworden und lassen eine erfolgreiche Saison 2026 erwarten.

Das war so nicht geplant: Die neuen Chromstahl-Schwimmbecken im Strandbad Rorschach wären pünktlich zum Saison-Ende betriebsbereit. Verschiedene Umstände haben zu dieser Verzögerung geführt. Der Stadtrat hat in der Stadtinfo Nr. 18 vom Juni 2025 darüber berichtet.

Erfolgreiche Tests

Die Becken sind bereits seit einigen Wochen mit Wasser gefüllt. Trotzdem waren sie für die Badegäste nicht zugänglich. Das liegt daran, dass die neue Wasseraufbereitungsanlage zuerst umfangreich getestet werden musste. Erst wenn sichergestellt ist, dass die Anlage fehlerfrei arbeitet und die Wasserqualität jederzeit den gesetzlichen Vorgaben

schon Einiges anhören», berichtet Yves Weder. «Viele haben es aber auch geschätzt, dass das Strandbad trotz der Baustelle offen war, und haben sich auch entsprechend dankbar geäussert.»

Rechnung geht für die Stadt trotzdem auf

Die Stadt muss für diese Saison zwar auf die Einnahmen aus den Eintritten verzichten. Die Rechnung geht aber trotzdem auf, weil der Minderaufwand höher ausfällt. Im Jahr 2024 nahm die Stadt aus Abo-Verkäufen und Eintritten rund CHF 150'000.00 ein. Wegen des reduzierten Betriebes musste sie in diesem Jahr aber rund 300 Stellenprozent weniger besetzen für Badaufsicht und Kassendienst. Hinzu kommen die Einsparungen aus dem wegfallenden Betrieb der Schwimmbecken. Das Strandbad verbrauchte dadurch weniger Wasser und Strom - und Chemikalien waren gar keine nötig. Das wird sich in der Rechnung spürbar niederschlagen, sodass das Gesamtdefizit deutlich unter den CHF 450'000.00 vom Vorjahr liegen dürfte.

Pächter als grosser Verlierer

Wenig zu lachen hatte der Pächter von Badirestaurant und Herberge. «Eine Katastrophe» sei diese Saison gewesen, meint Ernst Christian Stoiber. Nicht nur wegen

der fehlenden Schwimmbecken, sondern auch wegen des Lärms und des Schmutzes musste er viele Reklamationen, Absagen und schlechte Bewertungen hinnehmen. Daran konnte auch die Schönwetterperiode nach den Sommerferien nicht mehr viel ändern, obwohl der Umsatz im Restaurant während dieser Zeit etwas besser gewesen sei.

Trotzdem bleibt Ernst Christian Stoiber zuversichtlich: «Das Strandbadrestaurant und die Herberge sind für uns ein idealer Betrieb. Wir machen auf jeden Fall weiter.»

Ein Trost bleibt sowohl für den Pächter als auch für die Gäste: Die neuen Schwimmbecken sind toll geworden und machen die Vorfreude auf die Saison 2026 umso grösser.

Stadtrat



Wir bewirtschaften Werte - Sie geniessen die Ruhe

IMMOprivé BEWIRTSCHAFTUNG VERMIETUNG VERKAUF

Wir freuen uns auf Sie!
Ihre IMMOprivé

Judith Schmutz
Immobilienbewirtschafterin mit eidg. Fachausweis

www.immobilienprivé.ch
kontakt@immobilienprivé.ch
+41 78 828 78 29



Marienbergstrasse 30
9400 Rorschach
Nat 079 405 13 33 (tagsüber)
Tel. 071 840 03 30 (abends)

Malergeschäft M. ULLMANN
Tapezierarbeiten
Plastikverputze
Neubauten
Fassadenrenovationen

Seit über 35 Jahren!



Wehrli Licht GmbH

- Lichtberatung
- Lampenschirme nach Mass
- individuelle Lichtplanung
- grosser Showroom
- Online-Shop

Blumenstrasse 66 | 9403 Goldach
www.wehrli-licht.ch | 071 841 23 68

Regionale Spitex-Organisation kommt nach Rorschach

Spitex Bodensee zieht von der Mühlegutstrasse in Goldach an die Löwenstrasse 43 in Rorschach. Die Stadt wird das von einem Brand beschädigte Gebäude bis Mitte 2026 wieder instandstellen und nach den Bedürfnissen der Spitex umbauen.

In Kürze

Am 29. März 2024 beschädigte ein Brand das Wohn- und Geschäftshaus Löwenstrasse 43 schwer. Statt einer Wiederherstellung mit Wohnungen entschied sich der Stadtrat für eine gewerbliche Nutzung und konnte Spitex Bodensee als Mieterin gewinnen. Die Organisation bezieht drei Etagen, der Coiffeursalon im Erdgeschoss bleibt. Der Mietvertrag wurde im Juli 2025 unterzeichnet. Damit konnten die Bauarbeiten starten. Der Bezug ist auf den 1. Juni 2026 geplant.



Bald von Rorschach aus unterwegs: Spitex Bodensee bezieht neue Räumlichkeiten an der Löwenstrasse 43

Am 29. März 2024 ereignete sich im Dachgeschoss des Wohn- und Geschäftshauses Löwenstrasse 43 ein Brand. Die Sanierungsarbeiten standen damals kurz vor dem Abschluss, die erneuerten Wohnungen waren eigentlich bezugsbereit und teilweise auch schon vermietet. Es entstand hoher Sachschaden, insbesondere auch durch das Löschwasser, das auch in die unteren Stockwerke drang.

Für den Stadtrat stellte sich die Frage, wie er das Gebäude wieder instandstellen wollte - wieder mit Wohnnutzung oder als reines Gewerbehäus.

Spitex auf Standortsuche

Spitex Bodensee ist seit einiger Zeit auf der Suche nach einem neuen Geschäftssitz. Der aktuelle Standort an der Mühlegutstrasse in Goldach deckt die Bedürfnisse nicht mehr genügend ab. Insbesondere fehlt es auch an Parkierungsmöglichkeiten für die vielen Geschäftsfahrzeuge, auf welche die Mitarbeitenden angewiesen sind, um zu ihren Kundinnen und Kunden zu gelangen. An der Löwenstrasse 43 bietet sich nun im Zuge der Wiederinstandstellung die Chance, die Räumlichkeiten nach den Wünschen der Spitex zu gestalten. Diese wird im erneuerten Gebäude drei Etagen belegen. Der Coiffeursalon im Erdgeschoss bleibt bestehen. Für die Fahrzeuge konnte eine Lösung in der Tiefgarage der nahegelegenen Löwengartenüberbauung gefunden werden.

Der Zugang zum neuen Geschäftssitz erfolgt von der Rosenstrasse her. So ist ein ebenerdiger Eingang ins erste Obergeschoss möglich. Die Büros sind in den ersten beiden Etagen vorgesehen. Im Dachgeschoss sollen Besprechungszimmer, ein Ruhe-raum, eine Lernwerkstatt und eine Teeküche entstehen.

Baustart nach Abschluss Mietvertrag

Spitex Bodensee und die Stadt Rorschach konnten im Juli 2025 den Mietvertrag unterzeichnen. Das war gleichzeitig der Startschuss für die Bauarbeiten. Diese werden voraussichtlich bis Ende Mai 2026 dauern. Ziel ist es, die Räumlichkeiten per 1. Juni 2026 bereitzustellen.

Der Stadtrat freut sich, dass mit Spitex Bodensee eine wichtige regionale Organisation ihren Sitz schon bald in Rorschach hat.

Stadtrat

Stromtarife 2026: Deutliche Entlastung für Haushalte und Betriebe

Tiefere Netzkosten und günstigere Energiepreise führen ab kommendem Jahr zu spürbaren Senkungen des Stromtarifes.

In Kürze

Die Technischen Betriebe Rorschach (TBR) passen per 1. Januar 2026 die Stromtarife an. Dank tieferer Kosten in Netz und Energie sinken die Strompreise für Haushalte und Betriebe deutlich – in einzelnen Fällen um über 15%. Neu kommt ein separater Tarif für Messdienstleistungen hinzu. Die Stromqualität «Kernstrom» wird eingestellt. Die betroffenen Kundinnen und Kunden wechseln automatisch zum Produkt «Basisstrom».

Hier finden Sie die Stromtarife 2026:
stadtinfo.rorschach.ch/energie-und-umwelt/stromtarife-2026



Auch tiefere Preise für die Nutzung der Vorliefernetze tragen zu den sinkenden Stromtarifen bei.

Die Technischen Betriebe Rorschach kalkulieren jedes Jahr jeweils bis Ende August die Stromtarife neu. Sie stützen sich auf die gesetzlichen Vorgaben und die jährliche Kostenrechnung. Jede Tarifierfassung ist der Eidgenössischen Elektrizitätskommission ElCom zu unterbreiten.

Weniger für Netznutzung und Energie

Für 2026 verbessern sich verschiedene Rahmenbedingungen aus den Vorgaben des Bundes. Zudem sinken die Netznutzungstarife deutlich. Bei Haushalten und Gewerbe mit Niederspannung beträgt die Reduktion daraus bis zu 20%. Auch die Energiebeschaffungspreise gehen zurück. Das schlägt auch auf diese Tarife durch. Sie liegen sowohl beim Basisstrom als auch beim Ökostrom deutlich tiefer. Gesamthaft ergibt sich für einen Grossteil der Kundinnen und Kunden je nach Verbrauchsverhalten eine Preisreduktion um rund 10%.

Nicht mehr im Angebot ist ab 2026 in der Grundversorgung die Stromqualität «Kernstrom». Kunden, welche aktuell dieses Produkt beziehen, wechseln ab nächstem Jahr zum

Modell «Basisstrom». Dank der grossen Preisreduktion erfahren auch die Kernstromkunden noch eine Entlastung.

Mit 7,45 Rp./kWh liegt der Rücklieferertarif für Stromeinspeisungen aus PV-Anlagen 2026 leicht unter dem laufenden Jahr (7.85 Rp./kWh).

Ab 2026 gilt schweizweit die Pflicht, die Kosten für das Messwesen separat auszuweisen. Der Messtarif deckt Einbau, Betrieb, Unterhalt und Ablesung der Zähler sowie die Datenverarbeitung. Für Haushalte beträgt er 57.60 Franken pro Jahr (4.80 Franken pro Monat) und wird ab nächstem Jahr auf der Stromrechnung separat ausgewiesen.

Spürbare Entlastung für die Kundinnen und Kunden in der Grundversorgung

Die neuen Tarife wirken sich auf die Kundinnen und Kunden durchwegs positiv aus, was folgende Rechnungsbeispiele verdeutlichen (Quelle: Modelle ElCom):

- Wohnung (4'500 kWh/Jahr): minus 149 Franken (- 11,1%)
- Einfamilienhaus mit Wärmepumpe (13'000 kWh/Jahr): minus 424 Franken (- 12,2%)
- Mittlerer Betrieb (150'000 kWh/Jahr): minus 7'881 Franken (- 17,1%)
- Grosser Betrieb (500'000 kWh/Jahr): minus 23'909 Franken (- 16,3%)

Mit den Stromtarifen 2026 geben die Technischen Betriebe Rorschach gesunkene Kosten direkt an die Kundenschaft weiter. Die deutlichen Preisreduktionen entlasten Haushalte und Unternehmen gleichermassen.

Stadtrat





Schefer Informatik AG

Ihr Computer läuft nicht?

Wir rennen!



Wir bieten Ihnen alles an Know – how und Dienstleistungen rund um Ihren Computer und Ihr Netzwerk: Anwendungen, Updates, Instruktionen, Fehlersuche, Problembereinigungen, Neuaufsetzen und vieles mehr. Unkompliziert, freundlich und technisch perfekt.

Schefer Informatik AG | Blumenstrasse 24 | 9403 Goldach
+41 71 844 50 50 | info@schefer-it.ch | www.schefer-it.ch



RAIFFEISEN
Immomakler

Möchten Sie Ihre Immobilie verkaufen?



Cosimo D'Errico

Stv. Marktgebietsleiter / Senior Immobilienmakler
T 058 257 21 83
cosimo.derrico@raiffeisen.ch
immo.raiffeisen.ch

**Ich kenne den lokalen Markt
und verkaufe Ihre Immobilie
erfolgreich.**

Chunsch au?
Am Samstag,
20.9.25, 9–13 Uhr,
in Mörschwil.
waid.sg

TAG DER OFFENEN SCHULE.

Was ist dein Ding? Oberstufe,
Untergymi, 10. Schuljahr
oder Vorbereitungskurse?



Mehr über Infoabende oder den Ferienpass findest du auf waid.sg. Oder wie wäre es mit einem Schnupperbesuch? **071 866 17 17**

waid

Du bist einzigartig.
Du bist mehr.

Seewasser-Wärmeverbund: Betriebsaufnahme im Herbst

Die Bauarbeiten an der Seewasserfassung und an der Quartierzentrale Stadthof laufen auf Hochtouren, damit ab Mitte Oktober erste Gebäude mit Seewärme versorgt werden können.

In Kürze

Die Arbeiten am Seewasser-Wärmeverbund Rorschach schreiten voran: Ab Mitte Oktober 2025 werden erste Gebäude über die Quartierzentrale Stadthof mit Wärme aus dem Bodensee versorgt. Weitere Anschlüsse folgen ab 2026. Die Quartierzentrale im Kantonalbankgebäude geht im Herbst 2026 in Betrieb, jene im Negropont 2027. Das Interesse ist gross, die Akquirierung erfordert jedoch individuelle Gespräche. Bis Ende 2026 profitieren Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer von einem Förderbeitrag der Technischen Betriebe Rorschach.

Zwei Jahre und vier Monate nach der Urnenabstimmung über den Baukredit für den Seewasser-Wärmeverbund nimmt dieser seinen Betrieb auf. Ab Mitte Oktober 2025 beliefert er die ersten Gebäude ab der Quartierzentrale Stadthof mit Wärme. Das ist jedoch erst der Anfang.

Seewasserzentrale und Quartierzentrale Stadthof fertigstellen

Aktuell laufen die Installationsarbeiten in der Seewasserzentrale unter der Seestrasse (vor dem Bahnübergang zum Chabisplatz). Anfang September starteten die Arbeiten für den Ersatz der Seewasserleitung, welche das Wasser in 29 Meter Tiefe ansaugt. Ursprünglich war vorgesehen, die bestehende Leitung wieder in Betrieb zu nehmen. Es zeigte sich jedoch, dass sich die 1989 verlegte Saugleitung gegen Ende verjüngt. Das verunmöglicht das wegen der Quaggamuschel notwendige Reinigungsverfahren.

Die Quartierzentrale Stadthof geht Anfang Oktober in Betrieb. Nachdem die baulichen Anpassungen am bestehenden Raum abgeschlossen waren, konnten Anfang August die Arbeiten an den Installationen starten. Diejenigen Liegenschaften, welche bereits bisher die Wärme ab der Zentrale im Stadthof bezogen, werden auf die Heizsaison 2025/2026 als erste mit Wärme aus dem Bodensee beheizt. Zusätzliche Gebäude kommen dann auf das Folgejahr hinzu.

Wärme ab der Quartierzentrale Kantonalbank im Herbst 2026

Bei der Quartierzentrale im Kantonalbankgebäude läuft die Planung als Grundlage für das anstehende Baubewilligungsverfahren. Der Bau folgt dann im Sommer 2026 und die Betriebsaufnahme im Herbst 2026.

Bereits im Gange sind die Leitungsbauarbeiten in der Signalstrasse zwischen Hauptstrasse und Kirchstrasse für die Erweiterung des Anergienetzes. Sie sollen bis Ende Jahr abgeschlossen sein. Das fehlende Teilstück in der Kirchstrasse bis zum Anschlusspunkt im Bereich des Stadthofes folgt dann im ersten Halbjahr 2026.

Die dritte Quartierzentrale im Negropontgebäude wird erst im Jahr 2027 gebaut.

Interesse nach wie vor gross

Bereits in Planung sind auch erste Anschlüsse von Liegenschaften südlich der Bahnlinie. Für das Schulhaus Burghalde folgt der Kreditantrag über das Budget 2026. Für die Grossüberbauungen Feldmühle und Stadtbahnhof Süd laufen die Verhandlungen mit den jeweiligen Bauherrschaften.

Das Interesse der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer ist nach wie vor gross. Für die Fernwärme sind bereits 36 Anschlussvereinbarungen unterzeichnet. 14 weitere sind in Vorbereitung. Neun Anschlussverträge sind für den Anschluss ans Anergienetz unterschrieben und vier vorbereitet. Diese Bezügerinnen und Bezüger verfügen über eigene Wärmepumpen. Die Akquirierung ist aufwändig und zeitintensiv, weil es für jeden Anschluss Einzelgespräche braucht.

Es lohnt sich jedoch, sich rechtzeitig für den Seewasser-Wärmeverbund zu entscheiden. Wer bis Ende 2026 einen Anschlussvertrag unterschrieben, erhält einen Förderbeitrag der Technischen Betriebe Rorschach.

Stadtrat



In der Signalstrasse wird die Anergieleitung verlegt, welche dereinst die Quartierzentrale im Kantonalbankgebäude versorgt.

Für eine saubere Stadt

Das Zusammenleben in der Stadt erfordert in verschiedenen Bereichen gegenseitige Rücksichtnahme - auch bei der Abfallentsorgung.

In Kürze

Für die Abfallentsorgung gelten einige Regeln. Insbesondere dürfen Abfallsäcke erst am Vorabend bereitgestellt werden. Wer nicht warten kann, darf einen der vielen Unterflurbehälter nutzen, auch wenn er nicht in direkter Nachbarschaft zur Verfügung steht. Nicht für Hauskehricht gedacht sind die öffentlichen Abfalleimer. Und ein Zettel mit der Aufschrift «Gratis abzugeben» macht Abfallentsorgung keineswegs legal.

Das Thema Abfall bewegt die Gemüter - und beschäftigt die Mitarbeitenden des Werkhofes. Dabei wären die Regeln gar nicht so kompliziert.

Bereitstellung am Vorabend

Die Abfallsammlungen finden wöchentlich immer gleich statt: Für das untere Stadtgebiet nördlich der SBB-Linie ist jeweils Dienstag der Abfuhrtag. Für das obere Stadtgebiet südlich der Bahnlinie ist es der Mittwoch. Die Bereitstellung darf frühestens am Vorabend erfolgen. Abfallsäcke, die tagelang am Strassenrand stehen, verunstalten das Stadtbild und beginnen gerade in der warmen Jahreszeit zu stinken. Auch ziehen sie Tiere an, welche die Säcke aufreissen, um an essbaren Inhalt zu gelangen.

Über das Stadtgebiet verteilt gibt es eine steigende Anzahl Unterflurbehälter. Wer also keine Möglichkeit hat, einen vollen Abfallsack bis zum Vorabend des Abfuhrtages zu Hause aufzubewahren, darf ganz legal einen Unterflurbehälter in der Nähe benutzen und kann den Sack so jederzeit «sauber» entsorgen.

Keine schwarzen Abfallsäcke in den Unterflurbehälter

Unterflurbehälter stehen an 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden pro Tag zur Nutzung offen - allerdings nicht kostenlos. Auch in Unterflurbehältern dürfen einzig die offiziellen Gebührensäcke entsorgt werden. Wer andere Säcke benutzt, macht sich strafbar.

Die neuen Unterflurbehälter mit dem Einwurfrohr aus Chromstahl verfügen am Ende des Rohrs über eine Klappe, die verhindert, dass beim Öffnen des Deckels schlechte Gerüche entweichen. Diese Klappe öffnet sich durch das Gewicht des Abfallsackes und schliesst sich wieder, sobald dieser in den unterirdischen Behälter durchgerutscht ist. Bei ganz leichten Säcken kann es vorkommen, dass deren Eigengewicht nicht ausreicht, um die Klappe durchzudrücken. Wenn also beim Öffnen des Deckels im Einwurfrohr ein Sack sichtbar ist, muss der Behälter nicht zwingend voll sein. Es lohnt sich dann, etwas Druck auf den Sack auszuüben, damit der Inhalt des Rohres in den darunterliegenden Behälter fällt.

Kein Haushaltkehricht in öffentliche Abfalleimer

Die öffentlichen Abfalleimer entlang der Strassen, auf öffentlichen Plätzen oder an der Seepromenade dienen dem Abfall, der an Ort und Stelle anfällt. Wer seinen Kehrlicht von zu Hause mitnimmt und in diesen Behältnissen entsorgt, handelt widerrechtlich und kann gebüsst werden.

«Gratis abzugeben» macht Abfallentsorgung nicht legal

Und schliesslich greift je länger je mehr ein weiteres Phänomen um sich: Zu entsorgende Gegenstände werden einfach mit einem Zettel «Gratis abzugeben» versehen und an

den Strassenrand gestellt, seien es Möbel, Stühle, Matratzen oder Katzenbäume. Viele dieser «Geschenke» sind in einem Zustand, die nicht gerade zum Mitnehmen einladen, vor allem wenn sie schon mehrfach verregnet wurden. Für den Spender oder die Spenderin ist die Angelegenheit mit der Beschriftung aber in der Regel erledigt. Für alles, was liegen bleibt (und das ist nicht wenig), muss der betroffene Grundeigentümer oder die Allgemeinheit aufkommen.

Für weiterverwendbare Gegenstände gibt es Plattformen wie Ricardo oder tutti, Brockenhäuser oder Flohmärkte. Ein Zettel ist kein Freibrief, um Abfall ohne Gebührenmarke an den Strassenrand stellen zu dürfen. Auch hier droht eine Busse.

Wer Abfall vermeiden und Kosten sparen will, hat mit dem umfassenden Recycling-Angebot der Stadt und vieler Detailhändler beste Möglichkeiten dazu. Und das neue Repair-Café (siehe Bericht auf Seite 15) bietet die Chance, Gegenstände zu reparieren, anstatt sie fortzuwerfen.

Stadtrat



Ein gewohntes Bild am Sonntagabend - trotz Hinweisschild.

Neues Repair Café und Verein KORO für Rorschach

Am 25. Oktober 2025 öffnet im ehemaligen Restaurant Stadthof das erste Repair Café in Rorschach seine Türen. Gleichzeitig bereitet Initiant Urs Schwegler die Gründung des Vereins KORO – Konsumbewusstes Rorschach – vor. Ziel ist es, Abfälle zu vermeiden, die Wegwerfmentalität zu reduzieren und gemeinsam nachhaltige Lösungen zu fördern.

In Kürze

Der Rorschacher Urs Schwegler initiiert in Rorschach Projekte gegen die Wegwerfmentalität. Am 25. Oktober 2025 findet im ehemaligen Restaurant Stadthof das erste Repair Café statt, wo Freiwillige mitgebrachte Gegenstände kostenlos reparieren. Zudem plant er den Verein KORO (Konsumbewusstes Rorschach), der bestehende Initiativen bündelt, neue Projekte wie Garagenflohmärkte oder Quartier-Kühlschränke anstösst und von Freiwilligen getragen wird. Sobald 50 Mitglieder beisammen sind, soll der Verein gegründet werden.



Reparieren statt wegwerfen: Das erste Repair Café am 25. Oktober 2025 im ehemaligen Restaurant Stadthof bietet die Gelegenheit dazu.

Hier finden Sie den Flyer Repair Café & die Anmeldung für die Mitgliedschaft im Verein KORO:

stadtinfo.rorschach.ch/energie-und-umwelt/repair-cafe-und-verein-koro



Erste Aktion: Repair Café

Das Repair Café ist ein Ort, an dem kaputte Gegenstände nicht im Abfall landen, sondern eine zweite Chance erhalten. Freiwillige Fachleute reparieren sie vor Ort – kostenlos, Spenden sind willkommen. Die Besucherinnen und Besucher können beim Flicker mithelfen und so selber etwas lernen.

Repariert wird alles, was eine Person tragen kann und auf einen Tisch passt – vom Toaster über den Bürostuhl bis hin zum alten Radio. Die Reparatur soll höchstens eine halbe Stunde dauern. Fehlen Ersatzteile oder ist mehr Fachwissen nötig, suchen die Reparaturinnen und -leute zusammen mit den Gästen nach einer Lösung.

Das erste Repair Café in Rorschach findet am Samstag, 25. Oktober 2025, von 10 bis 15 Uhr statt. Für Verpflegung sorgt ein kleines Gastroteam. Damit steht nicht nur das Flicker im Vordergrund, sondern auch das gesellige Beisammensein und das Fachsimpeln.

Verein KORO in Planung

Hinter dem Projekt steht Urs Schwegler, der sich seit seiner Pensionierung mit viel Energie für die Sache einsetzt. Sein Ziel ist es, mit dem Verein KORO – Konsumbewusstes Rorschach weitere Initiativen anzustossen, zu bündeln und sichtbar zu machen. Dazu gehören schon bestehende Angebote wie Flohmärkte am See, Brockenhäuser oder Bücherschränke.

Der Verein wird gemeinnützig sein. Mitglieder können ihn mit einem Jahresbeitrag unterstützen. Wer sich

aktiv engagiert und mindestens einmal im Jahr mithilft, ist vom Beitrag befreit. So entsteht ein Pool von Freiwilligen, die sich bei den verschiedenen Projekten einsetzen. Eine Projektleitung koordiniert jedes Vorhaben. Sobald 50 Anmeldungen vorliegen, will Schwegler einen Vorstand bilden und den Verein offiziell gründen.

Weitere Projekte möglich

Das Repair Café ist nur der Anfang. KORO will auch andere Ideen aufgreifen. Denkbar sind:

- **Garagenflohmärkte:** Bei Hausräumungen können statt Entsorgung Flohmärkte organisiert werden.
- **Quartier-Kühlschränke:** Überschüssige Lebensmittel können weitergegeben werden, damit weniger Essen im Abfall landet.
- **Restaurantliste:** Übersicht über Betriebe, die kleine Portionen anbieten.
- **Sensibilisierungskampagnen:** Informationen über Abfalltrennung, Recycling oder den «Kuhbag».

Mit diesen Projekten soll Rorschach ein Stück nachhaltiger werden – und die Bevölkerung ist eingeladen, aktiv mitzuwirken. Wäre ja schade, wenn am 25. Oktober die Reparaturinnen und -leute vergebens auf Kundschaft warten.

Stadtrat

Stiftung Liebenau 

Herbstfest

in der Liebenau Helios

Samstag, 20. September 2025
11.30 Uhr - 16.00 Uhr
Industriestrasse 46, 9400 Rorschach

KULINARISCHES - HAUSBESICHTIGUNG
POP-COUNTRY-ROCK LIVE MUSIK
KAFFEESTUBE - WETTBEWERB
U.V.M.

Tag der offenen Tür.
Wir freuen uns auf Sie.

OUTDOOR
S T O R E
 fashion & more

Grosser Saison-Ausverkauf
Samstag, 27. September 2025, 10.00 – 16.00h
 Alle Modelle **20 – 40% Rabatt** auf die Herbst-/Winterkollektion (Ladensortiment)!



Rukka-Bekleidung für Kinder, Frauen und Männer
 >> Sport- und Freizeitmode von 

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Outdoor Store | Hauptstrasse 29 | 9323 Steinach
 info@out-door-store.ch | www.out-door-store.ch

Clever heizen spart Geld.
 Am 20. September 2025 erfahren Sie wie.



Gratis Grill & Getränke

Fürer AG, Haltelhusstrasse 3, 9402 Mörschwil, fuerer.ch



fürer
 Gebäudetechnik
 nachhaltig innovativ

Beratungstag für Energiesparer
Samstag, 20. September 2025,
10 – 16 Uhr.

- Impulsberatung – erneuerbarheizen.ch
- Heizkesselaustausch und Wärmepumpe
- Energieeffiziente Klimaanlage

Profitieren Sie von unserer 40-jährigen Erfahrung mit erneuerbaren Energie-Systemen. **Kommen Sie vorbei.**

Ein öffentlich-rechtliches Unternehmen als Trägerin der regionalen Kompetenzzentren

Goldach und Rorschach wollen die regionale Zusammenarbeit nicht nur intensivieren, sondern auch demokratischer regeln. Gemeinsam geführte Ämter sollen nicht mehr in der alleinigen Verantwortung einer einzelnen Gemeinde liegen.

In Kürze

Rorschach und Goldach wollen Verwaltungsabteilungen zusammenlegen und regionale Kompetenzzentren schaffen, um Fachwissen zu bündeln, Stellvertretungen zu sichern und attraktive Arbeitsplätze zu bieten. Anders als bisher sollen diese Ämter nicht mehr einer einzelnen Trägergemeinde, sondern einem gemeinsam geführten öffentlich-rechtlichen Unternehmen unterstehen, in dessen Verwaltungsrat beide Gemeinden vertreten sind. Die politischen Rechte bleiben gewahrt, da sämtliche nicht gebundenen Ausgaben weiterhin der Bürgerschaft zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Gründung des Unternehmens benötigt die Zustimmung der Stimmberechtigten. Die Abstimmungen sind an den Bürgerversammlungen 2026 geplant.



Wenn die Zahnräder ineinandergreifen, kann das öffentlich-rechtliche Unternehmen der einst Trägerin für verschiedene Kompetenzzentren sein, wie Steuern, Bau und Umwelt, Personal, Zivilstandsamt, Betreibungsamt oder Grundbuchamt.

Die Stadt Rorschach und die Gemeinde Goldach möchten ihre Zusammenarbeit verstärken und mehrere Verwaltungsabteilungen zusammenlegen. Auf diese Weise lassen sich Stellvertretungen besser organisieren. Gleichzeitig bündeln beide Gemeinden ihr Fachwissen und schaffen attraktive Arbeitsplätze – ein wichtiger Beitrag gegen den Fachkräftemangel. Geplant sind regionale Kompetenzzentren, die Kundinnen und Kunden auch künftig kompetent beraten und ihre Dienstleistungen schnell und unkompliziert anbieten.

Gemeinsame Verantwortung und Mitsprache

Bereits heute gibt es regionale Ämter, zum Beispiel das Zivilstandsamt (zuständig für elf Gemeinden) oder das Betreibungsamt (derzeit für fünf, ab 2027 für sechs Gemeinden). Bisher ist jedes regionale Amt einer einzelnen Trägergemeinde zugeordnet. Diese ist allein verantwortlich für Betrieb und Personal. Die angeschlossenen Gemeinden haben nur ein eingeschränktes Mitspracherecht.

Goldach und Rorschach wollen in Zukunft einen anderen Weg gehen. Gemeinsam geführte Ämter sollen auch in der gemeinsamen Verantwortung stehen mit einer gleichberechtigten Mitsprache. Trägerin soll also nicht mehr eine einzelne Gemeinde sein, sondern ein öffentlich-rechtliches Unternehmen nach Gemeindegesetz. Öffentlich-rechtliche Unternehmen werden von einem Verwaltungsrat geführt, in den beide Gemeinden Vertreterinnen und Vertreter entsenden können.

Gemeinden, welche die Dienstleistung eines Kompetenzzentrums

beziehen möchten, schliessen den Vertrag also nicht mehr mit der Trägergemeinde, sondern mit dem öffentlich-rechtlichen Unternehmen ab. Dieses stellt das notwendige Personal an bzw. übernimmt es von den beteiligten Gemeinden und rechnet die erbrachten Dienstleistungen mit den Vertragsgemeinden ab.

Politische Rechte nicht einschränken

Das Unternehmen führt eine eigene Rechnung, in der hauptsächlich die Personalkosten enthalten sind. Für andere Ausgaben gilt weiterhin das normale Verfahren in den Gemeinden:

Beispiel: Die Stadt Rorschach plant eine Strassensanierung für 300'000 Franken. Dieser Kredit wird ordentlich ins Budget der Stadt aufgenommen und der Bürgerschaft zur Genehmigung vorgelegt. Die Umsetzung erfolgt anschliessend durch das regionale Kompetenzzentrum Tiefbau. Neue, nicht gebundene Ausgaben des Unternehmens müssen im ersten Jahr ebenfalls von den Stimmberechtigten beider Gemeinden genehmigt werden. So bleiben die politischen Rechte vollständig gewahrt.

Mit diesem Projekt leisten Rorschach und Goldach Pionierarbeit. Schon jetzt zeigen andere Gemeinden und auch kantonale Ämter Interesse. Die Gründung des öffentlich-rechtlichen Unternehmens erfordert die Zustimmung der Stimmberechtigten. Die Abstimmungen sollen an den Bürgerversammlungen 2026 stattfinden. Bei einem Ja starten die Kompetenzzentren am 1. Januar 2027.

Stadtrat

Informatikdienste Region Rorschach IDRR: Das Projekt gedeiht

Eine regionale IT-Organisation soll ab 2026 die Verwaltungen, die Technische Betriebe und die Alters- und Pflegeheime, später auch die Schulen, mit moderner, sicherer und kosteneffizienter IT versorgen. Das Projekt ist weiterhin auf gutem Weg.

In Kürze

Ab 2026 soll in der Region die neue IT-Organisation IDRR die Informatik für Verwaltungen, Technische Betriebe, Heime und später auch Schulen betreiben. Beteiligt sind die Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg. Ziel sind einheitliche Sicherheitsstandards, effizientere Nutzung von Ressourcen und niedrigere Kosten. Die Server stehen in einem regionalen Rechenzentrum. Die Organisation wird schrittweise aufgebaut und soll langfristig moderne, sichere und wirtschaftliche IT-Dienste bereitstellen.

Heute betreibt Rorschach eine eigene Serverinfrastruktur, Goldach und Rorschacherberg nutzen externe Anbieter. Die unterschiedlichen Systeme führen zu höheren Kosten, längeren Reaktionszeiten und erschweren einheitliche Sicherheitsstandards. Mit den Informatikdiensten Region Rorschach IDRR sollen Fachwissen und Ressourcen gebündelt, die Betriebssicherheit erhöht und die Digitalisierung koordiniert vorangetrieben werden.

Ziele und strategische Grundsätze

Die IDRR wollen IT-Dienste langfristig sicher, stabil, wirtschaftlich und zukunftsgerichtet bereitstellen.

Die wichtigsten Grundsätze:

- Sicherheit: Einheitliche Standards mit bestmöglicher Schutz vor Cyberangriffen
- Effizienz: Gemeinsame Nutzung von Ressourcen, Vermeidung von Doppelspurigkeiten und Support vor Ort
- Professionalität: Klare Zuständigkeiten, qualifiziertes Personal, moderne Infrastruktur
- Kostenrahmen: Ziel maximal 2'500 Franken pro Arbeitsplatz und Jahr
- Zukunftsfähigkeit: Flexible Architektur, offen für weitere Gemeinden

Auch für Schulen und Heime

Bereits im Gang sind die Migrationen der Rorschacherberger IT auf das System der Stadt Rorschach und des Altersheims Haus zum Seeblick. Diese Teilprojekte sind bis Ende 2025 abgeschlossen. Goldach soll dann auf Mitte 2026 folgen. Die Schulen sind in einem weiteren Schritt vorgesehen, voraussichtlich bis im Jahr 2027. Die Altersheime haben sich bereits in einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, um ihre besonderen Anforderungen, etwa an Bewohnerruf- oder Dokumentationssysteme, koordiniert einzubringen.

Die Server werden in einem Rechenzentrum in der Region betrieben. Für Datensicherheit sorgen moderne Sicherheitslösungen. Eine neue Serverinfrastruktur bildet das Herzstück der IDRR. Sie kann nach Bedarf ausgebaut werden.

Skalierbare Organisation

Die IDRR werden also schrittweise auf- und ausgebaut. Geplant sind:



Gemeinsam stärker: Das gilt auch für die Informatik, welche die Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg in Zukunft gemeinsam betreiben wollen.

- ein Steuerungsgremium mit Vertretungen aller drei Gemeinden
- eine Geschäftsführung für operative und strategische Leitung
- ein IT-Team, das den laufenden Betrieb, Support und Projekte übernimmt

Wer dereinst Träger der regionalen Organisation ist, steht noch nicht abschliessend fest.

In der Startphase würden die bestehenden IT-Verantwortlichen für Betrieb und Support sorgen, ergänzt durch eine ca. 50%-Geschäftsführung. Später könnte das Team entsprechend der Nutzerzahlen ausgebaut werden.

Mit den Informatikdiensten Region Rorschach soll eine gemeinsame, professionelle IT-Organisation entstehen, welche die Region Rorschach langfristig mit moderner und sicherer Informatik versorgt. Das Projekt ist nach wie vor auf gutem Weg. Die Räte der Gemeinden sind zuversichtlich, es zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Stadtrat

Helfen, wenn's zählt

Die Rekrutierungen für den Feuerwehrdienst 2026 sind gestartet. Gesucht sind engagierte Frauen und Männer ab 20 Jahren, die Verantwortung übernehmen und sich für die Sicherheit unserer Region einsetzen wollen.



Die Feuerwehr Rorschach-Rorschacherberg sucht engagierte Frauen und Männer ab 20 Jahren.

Mitglied der Feuerwehr zu sein bedeutet: spannende Einsätze, moderne Ausrüstung, fundierte Ausbildung und eine Kameradschaft, die weit über den Einsatz hinausgeht. Sie helfen bei Bränden, Unfällen, Unwettern und Rettungen von Menschen und Tieren – an Land wie auch auf dem Wasser.

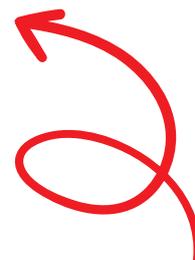
Das Erlernte – von Erster Hilfe über technische Fähigkeiten bis hin zu Teamarbeit und Verantwortung – ist auch im Privat- und Berufsleben wertvoll. Die Grundausbildung findet im ersten Jahr in einem Ausbildungszentrum statt, danach durch interne Schulungen. Später sind Spezialisierungen möglich, etwa in der Strassenrettung oder im Bootsdiens. Auch Zusatzprüfungen wie Boots- oder LKW-Führerausweis können erworben werden.

Interesse geweckt? Melden Sie sich mittels QR-Code – wir nehmen gerne mit Ihnen Kontakt auf.

«Ein Engagement für Ihre Mitmenschen und unsere Region.»

Jacqueline Zillig

Hier finden Sie das Kontaktformular.



Eine gewartete Heizung ist eine sichere Heizung.



Mit unserem Heizungsservice starten Sie sorgenfrei in den Winter. Gute Beratung ist nur einen Anruf entfernt.

**Smart geplant.
Präzise umgesetzt.**

Hagmann AG, Heizung, Lüftung, Industrietechnik | Säntisstrasse 16 | 9400 Rorschach
T +41 71 844 19 20 | info@hagmannag.ch | hagmannag.ch

hagmann
Heizung Lüftung Industrietechnik



Seit August laufen die Arbeiten am neuen Gemeinschaftsgrab.

Ein neuer Ort des Erinnerns

Im Rahmen des Gesamtkonzepts «Friedhof 20XX» realisieren die Gemeinden Rorschach und Rorschacherberg eine neue Gemeinschaftsgrabanlage.

In Kürze

Die Gemeinden Rorschach und Rorschacherberg setzen im Rahmen des Projekts «Friedhof 20XX» als erste Etappe eine neue Gemeinschaftsgrabanlage um. Diese verbindet Schlichtheit und architektonische Harmonie mit einer symbolischen Gestaltung, die Himmel und Erde vereint. Die Eröffnung ist für 2026 geplant. Entstehen soll ein würdiger Erinnerungs-ort, der zugleich Teil eines öffentlich zugänglichen Friedhof-Parks ist.

Hier finden Sie das Konzept für das Gemeinschaftsgrab:
stadtinfo.rorschach.ch/regionales/ein-ort-des-erinnerns



In der Stadtinfo Nr. 10 vom November 2023 informierte der Stadtrat über das Gemeinschaftsprojekt «Friedhof 20XX» der Stadt Rorschach und der Gemeinde Rorschacherberg. Dieses hat zum einen das Ziel, der heutigen Bestattungskultur gerecht zu werden. Zum anderen soll der Friedhof-Park weiterhin einer breiten Öffentlichkeit als Naherholungsgebiet dienen.

Gemeinschaftsgrabanlage als erste Etappe

Im August startete die erste Etappe mit der Umsetzung der neuen Gemeinschaftsgrabanlage. Diese besticht durch ihre Schlichtheit und die harmonische Einbindung in die bestehende Architektur der Anlage. Ein Fries aus Rorschacher Sandstein umfasst eine reichblühende Bestattungsfläche, die im Schatten von verschiedenen Baumarten gedeiht. Die Namen der Verstorbenen werden auf bronzefarbene Taler graviert, die wie Sterne auf dem Sandstein liegen.

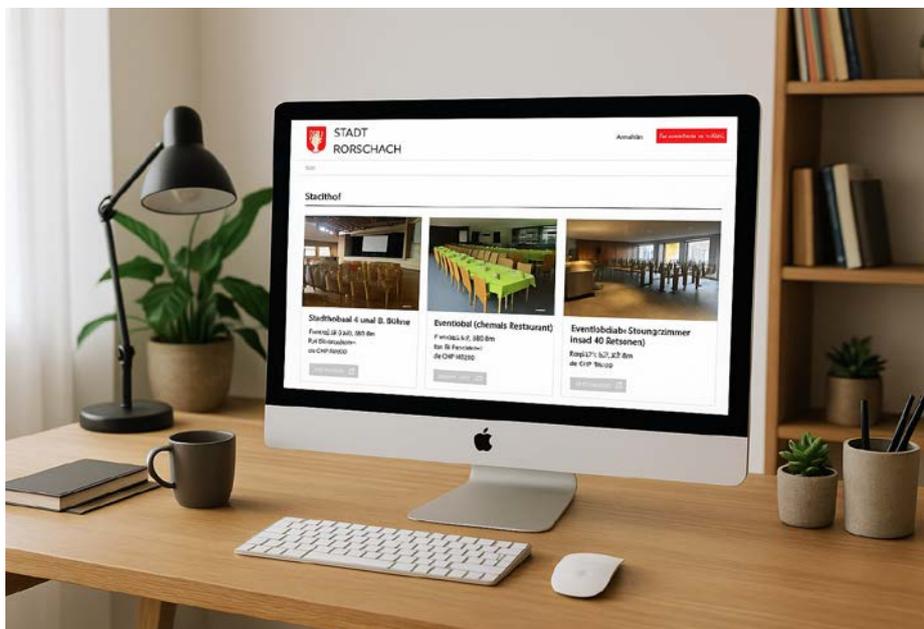
Erde und Himmel symbolisch verbunden

Im Frühling erblühen aus der Pflanzfläche als erstes die Geophyten, die dann zusammen mit den Grabmälern die Himmelscheibe von Nebra abbilden – der ältesten bekannten Darstellung des Himmels. Es entsteht ein stilles, poetisches Bild, das Erde und Himmel symbolisch verbindet. Mit dem Bau der neuen Anlage, deren Eröffnung für 2026 geplant ist, wird der Friedhof Rorschach-Rorschacherberg nicht nur dem gestiegenen Bedürfnis nach einer Bestattung gerecht. Er verbindet auch Funktionalität mit gestalterischer Qualität und schafft einen würdigen Ort der Erinnerung – eingebettet in die Friedhofsstruktur und offen für alle, die einen Platz des Abschieds suchen, an dem sich Himmel und Erde leise begegnen.

Sabrina Obertüfer

Stadthof und Eventlokal online reservieren

Seit diesem Sommer lassen sich die Räumlichkeiten in der Stadthofliegenschaft und im Kornhaus online reservieren.



Die Startseite des Reservationssystems zeigt die mietbaren Räumlichkeiten an.

In Kürze

Die Stadt Rorschach bietet neu ein Online-Reservationssystem für Stadthofsaal, Eventlokal und Kulturraum im Kornhaus an. Nach einmaliger Kontoerstellung können Räume mit wenigen Klicks gebucht werden. Vereine müssen auf ihren Namen reservieren, damit die richtigen Tarife gelten. Das System wird schrittweise auch auf Turnhallen und Aulen ausgeweitet.

Seit Mitte Jahr setzt die Stadt für den Stadthofsaal, das Eventlokal im ehemaligen Restaurant sowie für den Kulturraum im Kornhaus auf ein Online-Reservationssystem. Dieses zeigt Interessierten nicht nur an, ob die Räumlichkeit am gewünschten Datum noch frei ist, die Reservation mit sämtlichen Zusatzleistungen kann mit einigen Klicks direkt von zu Hause aus getätigt werden.

Vor der ersten Reservation muss einmalig ein Benutzerkonto angelegt bzw. beantragt werden. Die Vermietungsstelle prüft die Angaben, insbesondere auch bezüglich Wohnsitz, und gibt das Konto frei. Erfolgt die Raummiete im Namen eines Vereins, muss das Benutzerkonto auf diesen lauten. Nur so kann das System den korrekten Gebührentarif anwenden und damit die richtigen Preise anzeigen.

Nach der Freigabe des Benutzerkontos kann die Reservation vorgenommen werden. Die Menüführung ist einfach und selbsterklärend, sodass man sich auf Anhieb und ohne Anleitung zurechtfindet. Die Vermietungsstelle überprüft im Anschluss wiederum die Angaben und bestätigt die Buchung, wenn alles korrekt ist.

Das Reservationssystem wird nun laufend auf die übrigen mietbaren Räumlichkeiten ausgedehnt. In den kommenden Monaten werden also auch die Turnhallen und Aulen in den Schulliegenschaften aufgeschaltet.

Probieren Sie's aus!

Stadtrat

Hier gelangen Sie zum
Reservationsportal:
reservationsen.rorschach.ch



Die Kraft der Gemeinschaft im Schulkreis Pestalozzi

Unsere Schule ist viel mehr als ein Gebäude, in dem gelernt wird. Sie ist ein lebendiger Ort, an dem Kinder Freundschaften schliessen, sich gegenseitig stärken und erleben dürfen, wie wertvoll Gemeinschaft ist. Wir sind überzeugt: Lernen gelingt dort, wo Kinder sich wohlfühlen, ernst genommen werden und spüren, dass sie Teil von etwas Grösserem sind.

In Kürze

Die Schule Pestalozzi versteht sich als mehr als ein Lernort – sie ist eine lebendige Gemeinschaft, in der Kinder Freundschaften knüpfen, Verantwortung übernehmen und sich sicher und respektiert fühlen. Rituale, gemeinsame Erlebnisse und klare Regeln geben Halt und stärken das Wir-Gefühl. Bewegung, Ruhe, kreative Angebote und Mitbestimmung fördern Gesundheit, Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein. Lehrpersonen und Schulsozialarbeit bieten Unterstützung, Auszeichnungen würdigen soziales Engagement. Ziel ist eine Schule, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern Kinder zu starken Persönlichkeiten formt und fürs Leben stärkt.

1. Rituale und gemeinsame Erlebnisse

Gemeinschaft wächst in den vielen kleinen und grossen Momenten des Schuljahres. Geburtstagsrituale in der Klasse, eine stimmungsvolle Feier zum Schulbeginn, das Pestafest oder ein gemeinsames Lager – all das schafft Erinnerungen, die bleiben. Solche Augenblicke verbinden Kinder miteinander und lassen sie spüren: «Ich gehöre dazu.»

2. Ein sicherer Ort zum Wachsen

Jedes Kind soll wissen: «Hier bin ich willkommen, hier darf ich sein.» Lehrpersonen, Schulleitung und die Schulsozialarbeit haben ein offenes Ohr. Eine offene Türe, ein kurzes Gespräch nach dem Unterricht oder eine helfende Hand – das alles gibt den Kindern Sicherheit.

3. Respekt und Vertrauen

Wir begegnen einander mit Respekt und Anerkennung – egal ob Lehrperson, Kind oder Eltern. Wir hören einander zu, lösen Konflikte gemeinsam und feiern Kinder, die sich für andere einsetzen. Mit Auszeichnungen wie dem *Prix Social* würdigen wir dieses Engagement. Und wenn die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler unsere Schule verlassen, bleiben sie als Teil unserer Gemeinschaft in der «Ahnengalerie» sichtbar – ein Zeichen: «Du warst wichtig für uns.»

4. Gesund und ausgeglichen bleiben

Kinder brauchen Bewegung, Freude und auch Momente der Ruhe. Darum bieten wir Spielgeräte auf dem Pausenplatz, Bewegungsräume, jedoch



Rituale und gemeinsame Erlebnisse, wie jährliche Anlässe, schaffen bleibende Erinnerungen.

auch Rückzugsorte und kleine Inseln der Stille an. Wir üben mit den Kindern Achtsamkeit – innehalten, den eigenen Gefühlen zuhören und Kraft schöpfen. Wer gerne singt, darf in einem der beiden Pesta Chöre mitsingen. Wer gerne liest oder spielt, findet in unserer Bibliothek und Ludothek eine Fülle an Möglichkeiten. All das trägt dazu bei, dass Kinder gestärkt durchs Leben gehen.

5. Mitbestimmen und Verantwortung übernehmen

Unsere Schülerinnen und Schüler gestalten den Schulalltag aktiv mit – im Klassenrat, am Schülerstammtisch oder indem sie über neue Bücher und Spiele mitentscheiden. So erleben sie, was Demokratie bedeutet: dass die eigene Stimme zählt. Kleine Ämtli in der Klasse oder das gemeinsame «Fätzle» auf dem Pausenplatz lassen sie Verantwortung übernehmen und zeigen: Gemeinschaft funktioniert, wenn alle mit-helfen.

6. Starke Persönlichkeit entwickeln

Wir möchten, dass Kinder lernen, auf sich selbst zu vertrauen. Sie sollen spüren: «Ich kann das.» Schritt für



Im Schulhaus Pestalozzi sollen die Kinder spüren, dass sie Teil von etwas Grösserem sind.



Kinder sollen ihren "inneren Schiedsrichter" entdecken.

Schritt üben sie, Entscheidungen zu treffen, ihr Lernen eigenverantwortlich zu gestalten und für ihr Handeln einzustehen. Sie entdecken ihren «inneren Schiedsrichter», der ihnen zeigt, was fair und richtig ist. Unsere ausgebildeten Peacemaker tragen aktiv zur positiven Schulhauskultur bei.

7. Regeln, welche Halt geben

Klare Abmachungen im Klassenzimmer, im Schulhaus und auf dem Pausenplatz geben Orientierung. Regeln sind bei uns nicht da, um zu strafen, sondern um ein gutes Miteinander möglich zu machen. Sie schützen und stärken – so wie Leitplanken Sicherheit geben und doch viel Raum lassen, sich frei zu bewegen.

Unser Ziel

Kinder sollen erleben, wie schön es ist, Teil einer starken Gemeinschaft zu sein, wie gut es tut, Verantwortung zu übernehmen und wie wertvoll es ist, anderen mit Respekt zu begegnen. Darauf dürfen Eltern stolz sein. Und wir sind es auch – stolz auf jedes einzelne Kind, das hier im Schulkreis Pestalozzi seinen Weg geht. Gemeinsam schaffen wir eine Schule, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern Kinder fürs Leben stark macht.

Michael Steinmeier, Schulleiter
Schulkreis Pestalozzi



Michael Steinmeier, Schulleiter im Schulkreis Pestalozzi, möchte die Kinder die Kraft der Gemeinschaft erleben lassen.



Bewegung ist wichtig, um gesund und ausgeglichen zu bleiben.

Neue «Zahnfee» für die Schule Rorschach

Im Kindergarten und in der Unterstufe kommt zweimal im Jahr die Zahnfee für eine Unterrichtslektion in jede Klasse und übt mit den Kindern das richtige Zähneputzen.

In Kürze

Gemäss den gesetzlichen Vorgaben müssen alle Kinder jährlich zum Zahnarzt. Die Schulverwaltung ist beauftragt, dies zu organisieren und die Vollständigkeit zu überwachen. Die Kosten für den Untersuchungsträger trägt deshalb die Schule. Zahnbehandlungen gehen zu Lasten der Eltern.



Hat ihre Aufgabe in neue Hände gelegt: die langjährige «Zahnfee» Edith Haag.



Rute Vieira löst nach vielen Jahren Edith Haag in der Zahnprophylaxe ab.

Edith Haag übergibt

Edith Haag kann sich kaum in Rorschach bewegen, ohne dass von irgendwoher «Grüezi Frau Haag» oder «Grüezi Frau Zahnfee» ertönt. Hunderte Kinder haben bei ihr gelernt, warum und wie man die Zähne putzt. Bei ihr speziell immer mit einem Lachen im Gesicht oder einer spitzen Frage auf der Zunge. Edith Haag war Zahnprophylaxe-Assistentin im Auftrag des Kantons und in zahlreichen Gemeinden in der weiten Region. In Rorschach aufgewachsen, lag ihr der Auftrag in Rorschach speziell am Herzen.

Rute Vieira übernimmt

Nun übergibt Edith Haag diesen Auftrag für die Schulung der Zahnhygiene an ihre Nachfolgerin Rute Vieira. Diese arbeitet in einem Teilpensum als Dentalassistentin in der Praxis Xundmund in Rorschach. Sie freut sich ebenso auf ihren neuen Auftrag und hat bereits alle Schulungen beim Kanton absolviert und ist somit bestens gerüstet für den Einsatz in den Rorschacher Klassen. Neu wird auch eine Lektion bei den Sechstklässlern angeboten. Wegen des steigenden Konsums von Softgetränken in diesem Alter ist ein verstärkter Befall mit Karies festzustellen.

Guido Etterlin

«wellcome»: Praktische Hilfe für Familien im ersten Babyjahr

Freiwillige entlasten Eltern in herausfordernden Zeiten – auch in Rorschach. Dafür sucht «wellcome» dringend Freiwillige.

In Kürze

Das Angebot «wellcome» unterstützt Familien im ersten Lebensjahr eines Kindes mit freiwilligen Helferinnen und Helfern, die ein- bis zweimal pro Woche für einige Stunden entlasten – etwa durch Kinderbetreuung oder praktische Hilfe. Diese Unterstützung kann sehr wertvoll sein. Der Einsatz kostet maximal 7 Franken pro Stunde und deckt nur die Spesen. Aktuell werden dringend Freiwillige aus Rorschach gesucht.



Eine Unterstützung in den ersten Monaten nach der Geburt kann junge Familien massgeblich entlasten.

Der Start ins Familienleben kann turbulent sein – besonders, wenn Unterstützung aus dem persönlichen Umfeld fehlt. Das Angebot «wellcome» vermittelt in Rorschach und der Region Freiwillige, die junge Familien in den ersten Monaten nach der Geburt entlasten.

Ein Beispiel aus dem Alltag

Für Familie Kehl war die Geburt ihres dritten Kindes eine grosse Herausforderung. Bereits die Schwangerschaft war kräftezehrend, und neben den lebhaften zweijährigen Zwillingen gab es keine Hilfe aus Familie oder Freundeskreis. Über ihre Hebamme erfuhr Frau Kehl vom Angebot «wellcome» – und hatte Glück: Eine Freiwillige konnte zeitnah vermittelt werden.

Von da an kam Frau Zemp einmal pro Woche vorbei, spielte mit den Zwillingen, ging mit ihnen auf den Spielplatz oder kümmerte sich ums Baby, während Frau Kehl eine dringend nötige Pause einlegte. Nach fast sechs Monaten endete der Einsatz – die Unterstützung und die positiven Erfahrungen werden der Familie jedoch in Erinnerung bleiben.

Was ist «wellcome»?

«wellcome» ist ein Unterstützungsangebot für Familien im ersten Lebensjahr eines Kindes – in Rorschach sowie grundsätzlich in den Kantonen St. Gallen und Appenzell. Freiwillige begleiten frischgebackene Eltern über drei bis sechs Monate, ein- bis zweimal pro Woche für jeweils zwei bis drei Stunden.

Die Aufgaben sind vielseitig: mit dem Baby spazieren gehen, mit älteren Geschwistern spielen oder einfach zuhören. Für die Familie kostet der Einsatz maximal 7 Franken pro Stunde; bei geringem Einkommen ist eine Reduktion möglich. Die Einnahmen decken ausschliesslich die Spesen der Freiwilligen.

Freiwillige gesucht

Das Angebot lebt von engagierten Menschen. Gesucht werden Freiwillige aus Rorschach, die bereit sind, stundenweise Familien zu unterstützen und so einen wertvollen Beitrag für einen guten Start ins Familienleben zu leisten.

wellcome

Intressiert?

Dann melden Sie sich gerne bei

Kinder- und Jugendhilfe
St. Gallen
Standort St. Gallen
Patrizia Sutter
p.sutter@kjh.ch
071 222 53 53

Tag der betreuenden Angehörigen

Am 30. Oktober ist «Tag der betreuenden Angehörigen». Eine Gelegenheit, allen zu danken, die unentgeltlich für Menschen mit altersbedingten oder gesundheitlichen Einschränkungen sorgen.

In Kürze

Am 30. Oktober wird der «Tag der betreuenden Angehörigen» begangen. In der Schweiz übernimmt jede vierte Person solche Aufgaben – ein unbezahlbarer Beitrag für Betroffene und Gesellschaft, oft mit grosser Belastung verbunden. Deshalb sind Entlastungsangebote wichtig, wie sie etwa unter www.zepira.info/angehoerige im Kanton St. Gallen zu finden sind. Rund um den 30. Oktober würdigen Aktionen schweizweit dieses Engagement.



Der 30. Oktober 2025 ist allen gewidmet, welche unentgeltlich Angehörige betreuen.

Betreuende und pflegende Angehörige leisten viel – deshalb ist es wichtig, dass sie auch der eigenen Gesundheit Sorge tragen können. Der «Tag der betreuenden Angehörigen» macht auf Unterstützungs- und Entlastungsangebote aufmerksam: Nur wem es gut geht, kann langfristig Unterstützung leisten.

Leistung von unbezahlbarem Wert

In der Schweiz ist jede vierte Person eine betreuende Angehörige oder ein betreuender Angehöriger. Über eine halbe Million Menschen – Erwachsene, Jugendliche und sogar Kinder – betreuen jemanden aus ihrem Umfeld. Im Erwerbsalter pflegt fast jede fünfte Person jemanden und geht gleichzeitig einer bezahlten Arbeit nach.

Was pflegende und betreuende Angehörige leisten, ist von unbezahlbarem Wert – nicht nur für ihre Nächsten, sondern für die ganze Gesellschaft. Viele unterstützungsbedürftige Menschen möchten in der vertrauten Umgebung wohnen bleiben. Es sind meist pflegende oder betreuende Angehörige, die diesen Wunsch ermöglichen.

Betreuende Angehörige sind besonders belastet

Sich um Angehörige zu kümmern, kann bereichernd, manchmal aber auch belastend sein – insbesondere, wenn die Betreuungssituation sehr intensiv ist und lange andauert. Studien belegen, dass betreuende Angehörige ein höheres Risiko für körperliche und psychische Erkrankungen haben. Umso wichtiger ist es, dass auch sie Unterstützung erhalten, um sich und der eigenen Gesundheit Sorge tragen zu können. Unter www.zepira.info/angehoerige finden betreuende Angehörige aus dem Kanton St. Gallen Informationen und Angebote zur Unterstützung und Entlastung.

Engagement der betreuenden Angehörigen sichtbar machen

Rund um den 30. Oktober finden jeweils schweizweit Aktionen statt, um den Einsatz der betreuenden Angehörigen zu würdigen.

Gesundheitsdepartement



Weiterlesen & Podcast

Ihre Hörgesundheit

Filiale in Mörschwil

ALBERS

HÖRINSTITUT

Die Welt verstehen.



St. Gallen, Metzgergasse 6
Mörschwil, Riederenstrasse |
Telefon 071 225 20 90
www.albers-hoerinstitut.ch

Romance Scam/Love Scam oder der digitale Heiratsschwindel

Im Rahmen der Kurzserie über Cyberkriminalität befasst sich der nachstehende Artikel mit dem Spiel mit Gefühlen, um Geld zu erschwindeln.

In Kürze

Romance Scam oder Love Scam ist eine moderne Form des Heiratsschwindels. Betrüger erstellen gefälschte Online-Profile, um bei einsamen oder partnersuchenden Menschen Vertrauen und Gefühle zu wecken. Über Wochen oder Monate bauen sie eine angebliche Liebesbeziehung auf und erfinden dann Notfälle, um Geld zu erbitten. Treffen finden nie statt, stattdessen folgen immer neue Forderungen. Werden Zahlungen verweigert, drohen die Täter – bei vorhandenen intimen Bildern auch mit deren Veröffentlichung (Sextorsion). Die Polizei rät, Anzeige zu erstatten und alle relevanten Informationen mitzubringen.

Seit einiger Zeit tritt eine moderne Form des Heiratsschwindels auf – Romance Scam oder Love Scam genannt.

Mit gefälschten Profilen, oft mit Bildern aus dem Netz, werden Partnerbörsen-Profile erstellt, die in Wirklichkeit nicht existieren. Gerade Menschen, die nach Liebe und Nähe suchen – etwa nach einer Trennung oder einem Todesfall – sind anfällig für Schmeicheleien, die nicht ernst gemeint sind.

Wie gehen die Betrüger vor?

Mit einem falschen Profil wird über Plattformen wie Facebook Kontakt aufgenommen. Schon nach wenigen Nachrichten ist von Liebe die Rede.

Über längere Zeit folgen immer neue Liebeserklärungen, bis das Opfer Gefühle für eine erfundene Person entwickelt – etwa einen angeblichen kanadischen Top-Manager oder einen amerikanischen Soldaten in Afghanistan. Wochen- oder monatelang wird die Beziehung über Skype, WhatsApp oder andere Kanäle vertieft, man schmiedet Zukunftspläne und spricht von einem Treffen.

Kurz davor geschieht angeblich etwas Dramatisches: Unfall, Krankheit oder Überfall. Plötzlich braucht die Person Geld für Behandlung oder Reise. Überweisungen ins Ausland werden verlangt. Oft folgen weitere «Notfälle», ein Treffen findet nie statt.

Wird das Opfer misstrauisch, setzen die Betrüger es unter Druck. Der Ton wird schärfer, mit Liebesentzug oder der Veröffentlichung intimer Fotos wird gedroht. Das nennt man «Sextorsion» (ein Bericht dazu folgt in einer nächsten Ausgabe).



Wer sich nach Liebe und Zuneigung sehnt, ist besonders gefährdet, Opfer von Romance Scam zu werden.

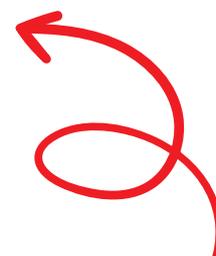
Was tut die Polizei?

Falls Sie Opfer eines solchen Liebesbetruges geworden sind oder sich gerade in einer solchen Situation befinden, machen Sie sich keine Vorwürfe. Die Polizei ahndet keine menschlichen Schwächen, sondern fahndet nach Kriminellen.

Erstatten Sie Anzeige bei der Polizei. Ihre Anzeige kann helfen, andere Opfer zu schützen. Nehmen Sie dafür alle vorhandenen Informationen (Kontangaben, Telefonnummern, E-Mail-Adressen, Profilenames etc.) mit.

Urs Bücheler

Hier finden Sie den ausführlichen Text: stadtinfo.rorschach.ch/soziales/digitaler-heiratsschwindel



Kleine Serie zur Cyberkriminalität

Cyberkriminalität nimmt zu. Die Rorschacher Stadtinfo publiziert deshalb in einer kleinen Serie verschiedene Cyberphänomene. Verfasser der Artikel ist Urs Bücheler von der Kantonspolizei St. Gallen. Er leitet dort den Fachdienst Sicherheitsberatung.

Ergänzungsleistungen zur AHV und IV

Decken die Renten und anderen Einkommen Ihre minimalen Lebenskosten nicht?



Wenn im Alter das Geld nicht zum Leben reicht, springt die Ergänzungsleistung ein.

In diesem Fall können Ihnen die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV helfen. Ergänzungsleistungen sind keine Sozialhilfe.

Erfüllen Sie die folgenden Voraussetzungen?

- Sie erhalten eine Rente (AHV, IV) oder eine Hilflosenentschädigung oder haben während mindestens sechs Monaten ein IV-Taggeld bezogen.
 - Ihr Vermögen beträgt weniger als 100'000 Franken (Ehepaare 200'000, Kinder 50'000).
- Der Grenzwert gilt ohne selbstbewohnte Liegenschaft.

- Ihr Wohnsitz und tatsächlicher Aufenthalt ist in der Schweiz.
- Sie sind Bürgerin oder Bürger der Schweiz oder eines EU/EFTA-Landes.
- Oder Sie sind Ausländerin oder Ausländer: Dann müssen Sie seit mindestens zehn Jahren ununterbrochen in der Schweiz leben.
- Für Flüchtlinge oder Staatenlose beträgt diese Frist fünf Jahre.

Wenn Sie diese Voraussetzungen erfüllen, prüfen Sie Ihren Anspruch mit dem Online-Rechner «Ergänzungsleistungen»

www.svasg.ch/rechner

Haben Sie Anspruch auf Ergänzungsleistungen?

Sind Ihre Einnahmen kleiner als die anerkannten Ausgaben? Dann melden Sie sich an. Das Anmeldeformular finden Sie auf www.svasg.ch/el-anmeldung oder fragen Sie die AHV-Zweigstelle Rorschach.

SVA St. Gallen

Hier gelangen Sie auf die Seite der SVA: svasg.ch/el



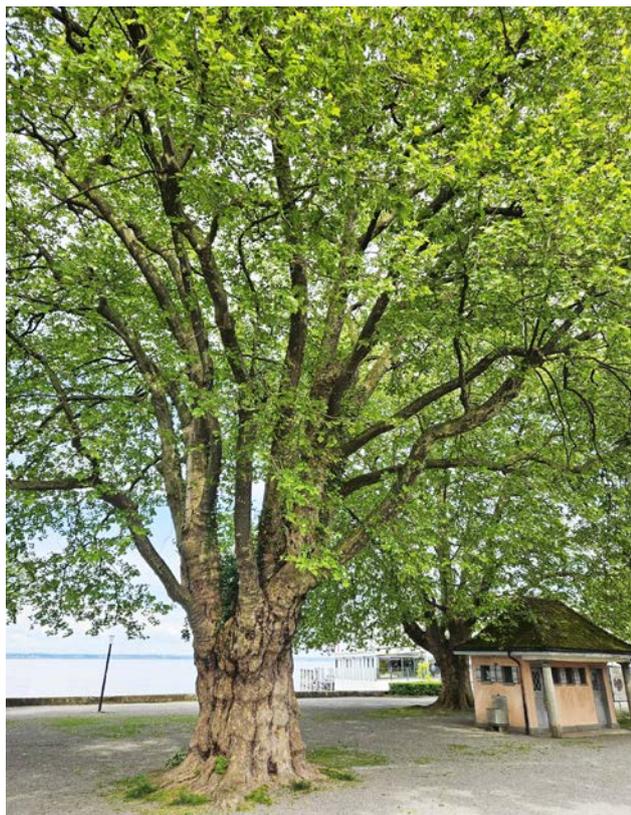
OFFENE LEHRSTELLEN 2026

BOCK AUF EINE COOLE LEHRSTELLE?

Bewerbe dich jetzt für eine unserer offenen Lehrstellen für das Jahr 2026 und werde Teil unseres Teams.

Berufe entdecken

TRUNZ

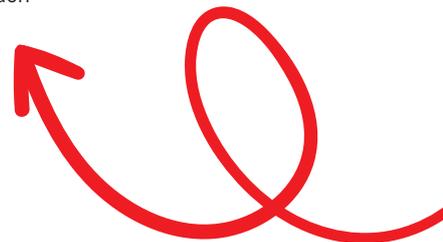


Ein ausgewachsener Baum verdunstet bis zu 500 Liter Wasser pro Tag.

Die grünen Klimaanlage von Rorschach – wie Stadtbäume im Hochsommer zur Lebensader werden

Stadtbäume wirken in Rorschach wie natürliche Klimaanlage: Ein ausgewachsener Baum kann an heissen Tagen bis zu 500 Liter Wasser verdunsten und so seine Umgebung deutlich kühlen. Ihre Wurzeln erschliessen auch in versiegelten Bereichen tieferes Wasser, und über chemische Signale kommunizieren sie mit Nachbarbäumen, um Trockenstress zu bewältigen. Neben Kühlung spenden sie Schatten, filtern Schadstoffe und verbessern das Stadtklima nachhaltig. In der nächsten Pflanzsaison setzt die Stadt zudem 40 neue Bäume.

Hier finden Sie den kompletten Bericht:
stadtinfo.rorschach.ch/energie-und-umwelt/klimaanlagen-von-rorschach



STADT
RORSCHACH

Impressum

Herausgeber
und verantwortlich für den Inhalt
Stadt Rorschach, Stadtrat, 9400 Rorschach

Erscheinungsweise
unregelmässig (geplant fünf Ausgaben pro Jahr)

Auflage
5700 Exemplare

Verteilung
In alle Briefkästen und Postfächer von Rorschach

Webseite, Layout & Druck
Schmid-Fehr AG

Konzept
Die Botschafter AG, St. Gallen

Nächste Ausgabe
November 2025

Inserate
Stadtkanzlei Rorschach
Telefon 071 844 21 17
stadtkanzlei@rorschach.ch



Hier gelangen Sie zum
Auftragsformular
rorschach.ch/publikationen/412960

Sie können die
Rorschacher-Stadtinfo
auch online lesen.

